



26. Sonntag C

„denn Gott hilft“

Zu Amos 6,1 – 7 und Lukas 16,19 – 31

„Nomen est omen“! Das trifft vielleicht auf den einen oder anderen Papst zu, aber passt es auch zu Lazarus, der vor lauter Krankheit und Hunger stirbt? Er wird nach seinem Tod in Abrahams Schoß aufgenommen, aber ich frage mich, ob die Bedeutung seines Namens stimmt: Lazarus heißt „denn Gott hilft“ bzw. „Gott hat geholfen“. „Geht’s der Wirtschaft gut, geht’s uns allen gut“. Dieser Slogan der WKO hätte zur Oberschicht Jerusalems zur Zeit des Propheten Amos gepasst. Ihr ausschweifender und luxuriöser Lebensstil war für sie ein Zeichen dafür, dass JHWH auf ihrer Seite steht. Diese Arroganz gepaart mit Rücksichtslosigkeit allen Armen gegenüber brachte ihnen schließlich die Deportation ein. Die Zeit der Faulenzer*innen war vorbei!

Auch wir müssen überlegen, worin sich gutes Leben zeigt. Weder der Wirtschaft geht’s gut, noch uns allen. Wir stehen vor Herausforderungen, mit denen wir nicht gerechnet hätten, überall kriselt es gewaltig. Auch wenn große „Volkskulturfestivals“ zehntausende Besucher*innen anziehen, bedeutet das nicht, dass alles gut ist. Spaltung, Hetze, Angstmacherei, tatsächliche Bedrohungen lassen uns als Gesellschaft wanken und verunsichern viele Menschen zutiefst.

Wir als Kirche dürfen uns fragen: wie möchten wir in diesen Zeiten an der Seite von Menschen stehen, sie begleiten, sie ermutigen und ihnen ein Stück Hoffnung anbieten? Lassen *wir uns* überzeugen von dem Einen, der von den Toten auferstanden ist? Was ist uns wichtiger: Strukturen oder Menschenleben?

Vielleicht ist uns Papst Franziskus eine Hilfe: „Mir ist eine „verbeulte“ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.“ (Evangelii Gaudium 49)

Oder in einem Interview sagte er: „Ich sehe die Kirche wie ein Feldlazarett nach einer Schlacht. Man muss einen Schwerverwundeten nicht nach Cholesterin oder nach hohem Zucker fragen. Man muss die Wunden heilen. Dann können wir von allem anderen sprechen. Die Wunden heilen, die Wunden heilen ... Man muss ganz unten anfangen.“



Einen heilsamen Sonntag!

Pastoralreferentin im Seelsorgeraum Graz-Südwest

elisabeth.fritzl@graz-seckau.at

Seelsorgeraum Graz Südwest

www.seelsorgeraum-graz-suedwest.graz-seckau.at